

HINWEISE ZUR ERSTELLUNG VON SCHRIFTLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN¹

Wissenschaftliche Argumentation unterscheidet sich von alltäglicher Argumentation. In der Wissenschaft ist nichts selbstverständlich. Was man sagt, muss man begründen: durch plausible Argumente, durch zitierfähige Belege oder durch eigene oder fremde Untersuchungen. Jede wissenschaftliche Arbeit setzt die Lektüre der einschlägigen Literatur voraus. Wichtig ist, Thema und Fragestellung der Arbeit aus der wissenschaftlichen Literatur systematisch zu begründen. Bei der Erstellung von schriftlichen Arbeiten sind folgende Anforderungen zu erfüllen:

- korrekte Referierung von Thesen aus der Literatur, möglichst unter Hinzuziehung auch kontroverser Positionen
- selbstständige Suche nach entsprechenden Texten, etwa durch Nutzung der Bibliothek, von Bibliographien oder von Zeitschriften-Bulletins und Internet-Quellen (hier empfiehlt sich als Start z.B. eine Suchanfrage über den *Wissenschaftsgoogle*: www.scholar.google.de)
- Entwicklung einer begründeten eigenen Position zu den dargestellten Thesen sowie eine Einordnung der Diskussion in übergreifende fachliche Zusammenhänge.

Fragestellung

In der Einleitung soll das Interesse am Thema geweckt und die besondere praktische oder theoretische Relevanz des Themas deutlich werden (z.B.: „Heutzutage wird immer deutlicher, dass ...“ oder „Aktuelle Untersuchungen zum Thema haben gezeigt, dass ...“).

Grundlage für die Abfassung Ihrer Arbeit sollte dabei eine von Ihnen entwickelte Fragestellung, eine Hypothese, ein *erkenntnisleitendes Interesse*, sein, das den *roten Faden* durch Ihre Arbeit darstellt. Deshalb schlage ich vor, dass Sie zu Beginn Ihrer Arbeit beschreiben, warum das Thema für Sie von Interesse ist, was Sie diesbezüglich herausfinden oder welche These Sie überprüfen wollen: „Wo liegt Ihre wissenschaftliche Neugier?“

Sowohl bei einer theoretischen Arbeit als auch bei einer empirischen Arbeit wird am Ende der Einleitung eine (oder mehrere) Fragestellung(en) formuliert. Umso expliziter, desto besser! Es schadet nicht, wenn in Ihrer Arbeit ein Satz in der folgenden Art steht: „Meine Fragestellung lautet: ...“. Diese kann dann, wenn nötig, noch weiter erläutert, durch Unterfragen konkretisiert oder durch Hypothesen ergänzt werden. Die Präzisierung der Zielsetzung ist von Bedeutung, damit Sie sich in Ihrer Gedankenführung und Argumentation immer wieder auf diese anfänglich formulierten Fragestellungen beziehen können und somit immer wieder zum Kern des Themas zurückfinden.

In einem Abschnitt zur „Vorgehensweise“ erläutern Sie, auf welche Art und Weise Sie das Thema bearbeiten wollen (etwa über eine empirische Untersuchung, die systematische Sichtung von Literatur, die exemplarische Untersuchung eines Handlungsfelds, die kontroverse Diskussion verschiedener Ansätze usw.). Bei längeren Arbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten) endet die Einleitung mit einem Überblick über jedes einzelne Hauptkapitel.

Theorie

Im Theorieteil soll der Leser/die Leserin in den einschlägigen Kenntnis- und Literaturstand des wissenschaftlichen Themas eingeführt werden, indem zentrale Theorien, Konzepte und Begriffe dargestellt und diskutiert werden. Hier stellen Sie unter Beweis, dass sie mit ihrem Thema vertraut sind, sich einen eigenen Überblick erarbeitet haben sowie wesentliche Zusammenhänge beschreiben und erklären können. Definieren sie dabei die zentralen Begriffe, die in den von ihnen behandelten Theorien auftauchen, durch Bezug auf Fachliteratur.

Als „Destillat“ des Theorieteils sollten Sie Indikatoren oder Kriterien entwickeln, die Sie dann im weiteren Verlauf der Arbeit als „Prüfraster“ für Ihre Fragestellung nutzen können. Denn neben der deskriptiven Darstellung des wissenschaftlichen Kenntnisstandes, sollen sie im Hinblick auf die Fragestellung ihre „eigene“ Theorie entwerfen, zu einer eigenen Analyse gelangen. Dabei muss beachtet werden, dass für den Leser die deskriptive Darstellung und ihre eigenen Bewertungen klar unterscheidbar bleiben. Dennoch sollen Sie in der Diskussion der einschlägigen Theorien zu eigenständigen Resultaten kommen. Dazu gehört vor allem eine kritische Bewertung des relativen Erkenntnisgehaltes der von ihnen verwendeten

¹ Die Ausführungen integrieren ähnliche Papiere und Vorlagen von Thomas Mühlmann/Bruno Nikles/Daniela Schiek/Dagmar Weißler-Poßberg (Uni Duisburg-Essen), Wolfgang Hinte (Uni Duisburg-Essen), Uwe Bettig/Gudrun Piechotta-Henze/Stefan Thomas (Alice Salomon Hochschule)

Theorien für Ihre Fragestellung. Positionieren Sie sich hier durch Erarbeitung und Begründung eines eigenen Standpunktes.

Methoden

Im Methodenteil (bei einer empirischen Arbeit) soll für den Leser/die Leserin ersichtlich werden, wie die Forscherin konkret vorgegangen ist und was sie sich bei der Umsetzung gedacht hat.

1. Methodologie: Warum haben Sie eine quantitative/qualitative Methodik ausgewählt?
2. Methode: Welche Methode haben Sie angewandt und warum?
3. Interviewleitfaden: Wie haben Sie den Interviewleitfaden aufgebaut? Welche Frage-Dimensionen gibt es? Warum haben Sie sich für diesen Aufbau entschieden? (Der Interviewleitfaden kommt in den Anhang!)
4. Stichprobe: Wer wurde Warum ausgewählt?
5. Feldzugang: Wie und Wo haben Sie die Untersuchungsteilnehmer rekrutiert und angesprochen?
6. Datenerhebung/Interviewdurchführung: Wie ist das Interview abgelaufen? Was ist Ihnen bei der Interviewdurchführung besonders aufgefallen? Wie konnte der Interviewleitfaden umgesetzt werden?
7. Auswertungsmethoden: Welche Auswertungsmethode haben Sie Ihrer Arbeit zugrunde gelegt? Wie sind Sie konkret vorgegangen?

Diskussion

In der Diskussion werden folgende drei Unterpunkte behandelt:

1. Eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Resultate
2. Der Rückbezug der Ergebnisse auf Ihre Fragestellung. Sind alle Fragen beantwortet? Haben sich die Hypothesen bewahrheitet? Was ist offen geblieben? Welche neuen Fragen stellen sich? Hier empfiehlt sich eine gewisse Verdichtung, also besser ein oder zwei Ideen prägnant formulieren, als zu viele Ideen nur kurz anzureißen.

3. Geben Sie einen Ausblick auf die weitere Forschung und auf die Praxisrelevanz Ihrer Ergebnisse. (Konsequenzen für Forschung und Praxis).

Tabellen und Abbildungen werden durchnummeriert mit Überschriften (und ggf. Legenden) versehen (ggf. sind Abbildungen und Tabellen mit Querverweisen im Text zu versehen).

Literaturliste (Beachten Sie die Hinweise im Kapitel „Literaturverzeichnis“)

Diskussion

In der Diskussion werden folgende drei Unterpunkte behandelt:

1. Eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Resultate
2. Der Rückbezug der Ergebnisse auf Ihre Fragestellung. Sind alle Fragen beantwortet? Haben sich die Hypothesen bewahrheitet? Was ist offen geblieben? Welche neuen Fragen stellen sich? Hier empfiehlt sich eine gewisse Verdichtung, also besser ein oder zwei Ideen prägnant formulieren, als zu viele Ideen nur kurz anzureißen.
3. Geben Sie einen Ausblick auf die Relevanz Ihrer Ergebnisse. (Konsequenzen für Forschung und Praxis).

Anhang

In den Anhang fügen Sie Anschreiben, Einwilligungserklärung, Leitfaden, Auswertungsschemata und sonstige Materialien, die den Forschungsprozess/die Theoriearbeit dokumentieren.

Erklärung

Die letzte Seite der Arbeit enthält folgende von Ihnen unterschriebene Erklärung:

Ich versichere hiermit, dass ich diese Abschlussarbeit eigenständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus der Literatur und sonstigen Quellen (insbesondere auch aus Internettextrnen) übernommenen Gedanken wurden kenntlich gemacht.

Allgemeine Formatierungsrichtlinien

Das Dokument folgendermaßen einrichten:

Text: 1,5zeilig, Blocksatz, Silbentrennung. Sie können zwischen einem serifenlosen Schrifttyp (z.B. Verdana und Arial) oder einem Serifen-Schrifttyp (z.B. Garamond oder Times New Roman) wählen. Für ‚ausladende‘ Schrifttypen wie Verdana oder Arial bitte den Schriftgrad 11, für Typen wie Garamond oder Times New Roman Schriftgrad 12 wählen.

Das Literaturverzeichnis kann einen Schriftgrad kleiner geschrieben sein.

Seitenränder: links, rechts, oben 2,5 cm, unten 2 cm.

Überschriften: Überschriften/Zwischenüberschriften sollen sich bei Hausarbeiten insgesamt auf maximal 2 Überschriftenniveaus (Kapitel, 1. Zwischenüberschrift) und bei umfangreichen Arbeiten auf maximal 3-4 Überschriftenniveaus (Kapitel, 1. Zwischenüberschrift, 2. Zwischenüberschrift usw..) beschränken. Eine Überschrift darf am Ende einer Seite stehen, wenn noch mindestens zwei Sätze des jeweiligen Kapitels folgen.

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Bitte achten Sie darauf, eine fehlerfreie Arbeit abzugeben. Aus der intensiven Beschäftigung mit dem eigenen Text resultiert zumeist eine gewisse „Betriebsblindheit“, die die Wahrnehmung von Fehlern erschwert. Daher ist das korrigierende Gegenlesen von ein oder zwei mit dem Text nicht vertrauten Personen zwingend erforderlich. Da die Rechtschreibprüfung von Word nur mäßig überzeugt, rate ich stark dazu, die Arbeit zusätzlich im online-Duden einer verlässlicheren Prüfung zu unterziehen: <http://www.duden.de/rechtschreibpruefung-online>

Zitate

In der Wissenschaft müssen fremde Ideen — unabhängig davon, ob Sie wörtlich zitiert oder in eigenen Worten wiedergegeben sind — durch Zithinweise auf die verwendete Quelle kenntlich gemacht werden. Im Fall eines Täuschungsversuchs wird die Arbeit mit ungenügend bewertet und dies dem Prüfungsamt gemeldet. In den verschiedenen Lehrbüchern zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie Empfehlungen, die sich von den folgenden mehr oder weniger stark unterscheiden. Sie können sich deshalb

auch an anderen Vorlagen orientieren. Sie müssen innerhalb einer Arbeit aber zwingend bei einer einheitlichen Form bleiben!

Zitate im Text müssen immer kenntlich gemacht werden (durch führende und schließende Anführungszeichen); kürzere Zitate können fortlaufend im Text folgen, längere Zitate (Faustregel: ab einer Länge von 3 Zeilen) sind durch Absetzen und Einrücken deutlich zu machen; sie können auch kursiv gesetzt sein.

Ich bevorzuge für die Quellenangabe den sogenannten „Harvard Style“. Hier wird die Quelle direkt im Text genannt: Familienname, Jahresangabe der Quelle, Seitenzahl(en). Komma kommt nach der Jahreszahl. Und die Angabe steht in Klammern. Beispiel: (Klein 1988, S. 154). Die Quellendokumentation erfolgt nicht als Fußnote/Endnote! Die vollständige Angabe aller im Text genannten Quellen erfolgt dann hinten im Literaturverzeichnis.

- Bei mehreren Autoren einer Quelle: Bei zwei Autoren (Klein, Groß 1988), bei drei Autoren (Klein, Mittel, Groß 1988) und bei mehr als drei Autoren (Klein et al. 1988)
- Bei Bezugnahme auf eine konkrete Quelle ohne direktes Zitat: (vgl. Klein 1988, S. 154).
- Der Satz schließt bei einer Zitatangabe am Ende immer hinter der Klammer mit einem Punkt ab.
- Stammen unmittelbar aufeinander folgende Belege aus derselben Veröffentlichung oder derselben Quelle, kann es vom zweiten Beleg ab in der Folge (ebd.) heißen — gegebenenfalls unter Zusatz variierender Seitenzahlen, Bandzahlen, Daten und dergleichen – z.B.: (ebd., S.13 ff.)
- Jedes Zitat ist genau zu belegen. Zitate stehen in doppelten Anführungszeichen, Zitate im Zitat in einfachen Anführungszeichen.
- Eigene, also Anmerkungen des Verfassers/der, Verfasserin (inhaltliche Ergänzungen, Auslassungen, Hervorhebungen im Original" etc.) werden in eckige Klammern ohne Verfasserkürzel gesetzt.
- Hervorhebungen des Originals, die unverändert wiedergegeben werden, sind in der entsprechenden Anmerkung (in eckigen Klammern) mit „[Herv. i. O.]“ zu versehen.
- Hervorhebungen im Zitat, die von den Verfassern vorgenommen wurden, sind in der entsprechenden Anmerkung (in eckigen Klammern) ebenfalls mit „[Herv. d. Verf.]“ anzuzeigen.
- Auslassungen in Zitaten werden mit eckigen Klammern und drei Punkten „[...]“ gekennzeichnet.

- Die Quellenangaben im Fließtext immer vor dem Punkt, wenn sich die Angabe auf einen zitierten Satz oder Wortteil bezieht „vgl.“ wird bei Angaben vor dem Punkt „klein“.

Literaturverzeichnis

Die Nennung der Quellen im Literaturverzeichnis erfolgt in alphabetischer Reihenfolge der Autor_innen. Herausgeber werden mit (Hrsg.) abgekürzt. Präfixe wie „von“ oder „van“ werden dem Nachnamen nachgestellt (z.B. Mustermann von, Dagmar).

Bücher:

Müller, Sara (1972): Literaturverzeichnisse richtig erstellen. Wege dem Layouter Arbeit zu ersparen. Moskau

Sammelbände:

Meier, Stephan; Schmidt, Thomas (Hrsg.) (1972): Tipps zum richtigen Umgang mit Texten. Moskau

Einzelbeitrag im Sammelband:

Müller, Sara (1972): Literaturverzeichnisse richtig erstellen. Wege dem Layouter Arbeit zu ersparen. In: Meier, S. (Hrsg.): Tipps zum richtigen Umgang mit Texten. Moskau S. 4-9

Zeitschriftenartikel:

Müller, Sara (1972): Literaturverzeichnisse richtig erstellen. Wege dem Layouter Arbeit zu ersparen. Zeitschrift für Textgestaltung, Heft 13, S. 34-56

Im Internet herunterladbares, auch als Printversion erhältliches Werk (*Wenn die elektronische Version verwendet wurde, muss zusätzlich die URL angegeben werden*):

Kramer, Siegfried u. a. (Hrsg.) (2000): Soziale Arbeit zwischen Politik und Dienstleistung. Neuwied. www.kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2007050718022/1/Soziale+Arbeit+als+professionelle+Dienstleistung.pdf [Abruf: 01.10.2007]

Internetartikel mit persönlicher Autorenschaft:

Müller, Sara (1972): Literaturverzeichnisse richtig erstellen. Wege dem Layouter Arbeit zu ersparen. www.textgestaltung.de/pub/34/html ; Abruf 06.06.2003

Internetquelle ohne Autorenangabe

Bundesagentur für Arbeit (2007): Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/-pädagogin — Beschreibung BERUFENET. <http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=Profession&profil=58667> [Abruf: 03.02.2008]

Bewertung der Arbeit

Bei der Beurteilung der Arbeit sind für mich folgende Punkte von Relevanz

- Aufbau der Arbeit: Ist die Arbeit schlüssig gegliedert? Ist die Reihenfolge der bearbeiteten Punkte plausibel? Ist die gewählte Detailtiefe der Bedeutung der Abschnitte angemessen?
- Klarheit und Plausibilität in der Argumentation: Ist nachvollziehbar, aus welchen Gründen Sie welche Erkenntnisse für die Problemstellungen heranziehen? Wird wirklich argumentiert und analysiert oder werden lediglich Behauptungen referiert und Sachverhalte dargestellt? Sind die Gedankengänge nachvollziehbar und aufeinander aufbauend?
- Handhabung wissenschaftlicher Standards: Wird die Bezugsliteratur korrekt wiedergegeben? Sind Quellen eindeutig kenntlich gemacht? Ist eine evtl. empirische Untersuchung nach einer anerkannten Vorgehensweise aufgebaut? Sind Interpretationen korrekt und plausibel vorgenommen? Ist klar unterschieden zwischen referierten und selbst entwickelten Gedanken? Sind die wesentlichen publizierten Erkenntnisse zum Thema berücksichtigt?
- Äußere Form: Rechtschreibung, Zeichensetzung, Zitierweise, Literaturverzeichnis usw.

Benotungskriterien

mangelhaft: Keine begründete eigene Position, unsaubere Referierung vorhandener Wissensbestände.

ausreichend: Referierte Theorien werden in der Regel korrekt wiedergegeben, keine begründete eigene Position, kein Bezug auf eine sozialwissenschaftliche Forschungs- oder Dokumentations-Methode.

befriedigend: Neben der korrekten Referierung zentraler Theorien können Zusammenhänge zwischen angeeigneten Theorien hergestellt und einige eigene Überlegungen begründet werden.

gut: Zusätzlich dazu wird die Darstellung klar und übersichtlich gestaltet und zudem werden weitere Forschungs-/Praxisansätze dargestellt und verglichen.

sehr gut: Außerdem werden Kenntnisse präsentiert, die über den besprochenen Themenbereich der Arbeit hinausgehen und eigene Positionen

präsentiert, die originelle Ergänzungen oder auch Gegenpositionen zu bereits bekannten Argumentationsfiguren darstellen.

Umfang und Bearbeitungszeit

BA-Hausarbeiten haben einen Umfang von 12-15 Seiten bei 4 Wochen Bearbeitungszeit. MA-Hausarbeiten umfassen 15-20 Seiten bei einem Bearbeitungszeitraum von 6 Wochen. Die Bearbeitungszeit bei Abschlussarbeiten beträgt im BA 12 Wochen, im MA 30 Wochen.

Links zum Thema:

<http://www.studieren-im-netz.org/im-studium/studieren/wissenschaftliches-arbeiten>

<http://www.studieren-im-netz.org/im-studium/studieren/bachelorarbeit>